Redaktion, Verlag und Druck,
on R. Graßmann, Schulzenstraße 17.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr.,
monatlich 10 Sgr.,
mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr.
monatlich 12½ Sgr.,
für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 13. Morgenblatt. Donnerstag, den 9 Januar 1868.

Zum Nothstande.

Die Nachrichten von einem Ausbruche des Hungertyphus in Ostpreußen haben der Staatsregierung Anlaß gegeben, die sorgfältigsten amtlichen Untersuchungen über die betreffende Thatsache anzuordnen; das Ergebniß der Ermittelungen ist die erfreuliche Gewißheit, daß von Hungertyphus überall nicht die Rede sein kann, daß die typhösen Krankheiten, welche in einigen Gegenden der Provinz vorgekommen sind, weder irgendwie den Charakter des Hungertyphus darbieten, noch auch ihrer Entstehung nach mit dem gegenwärtigen Nothstande einen Zusammenhang erkennen lassen.

Typhöse Erkrankungen sind in größerer Zahl überhaupt nur in Bartenstein und Lötzen vorgekommen. In Bartenstein zeigten sich zuerst im Monat Oktober einige Fälle, im November wurden dieselben zahlreicher und nahmen eine epidemische Verbreitung an. Die Mehrzahl der Erkrankungen betrafen Kinder und Frauen, die Minderzahl Männer. Der größte Theil der Fälle gehörte den wohlhabenden Ständen an, so daß sich schon hieraus der Schluß ziehen läßt, daß nicht Nahrungsmangel die veranlassende Ursache sein kann; es unterliegt vielmehr keinem Zweifel, daß eine schlechte Beschaffenheit des Trinkwassers, sowie die Ueberfüllung der Wohnhäuser in Folge der Eröffnung der Eisenbahn und des damit verknüpften zahlreichen Zuzuges von Beamten und Arbeitern die Hauptursachen der Krankheit sind. Für die ärztliche Behandlung der Kranken ist ausreichend gesorgt. Kranke, welche in ihren Wohnungen nicht bleiben können, werden in das Johanniter-Hospital gebracht. Für die dürftigen, in ihren Wohnungen bleibenden Kranken werden von Seiten eines Unterstützungs-Vereins täglich kräftige Fleischsuppen unentgeltlich vertheilt. Alle erforderlichen sanitätspolizeilichen Anordnungen sind getroffen und werden angemessen ausgeführt. Der Verlauf der Krankheitsfälle war größtentheils ein günstiger: es sind verhältnißmäßig wenig Todesfälle zu beklagen.

Was Lötzen betrifft, so waren im letzten Sommer und Herbste in dortiger Gegend etwa 800 Arbeiter bei den Eisenbahnbauten beschäftigt; dieselben waren größtentheils aus dem nördlichen Theile des Regierungsbezirks Gumbinnen herbeigekommen und wohnten theils in selbstgebauten Erdhütten in der Nähe der Bahnstrecke, theils in den umliegenden Dörfern in Scheuern u. s. w. Während dieselben für ihren Lebensunterhalt ausreichenden Verdienst hatten, — 15—17½ Sgr. für den Tag, davon durchschnittlich 10 Sgr. für die Beköstigung — wurden sie durch die rauhe Witterung schon im vorigen Herbste hart mitgenommen, da sie sehr dürftig bekleidet waren und die durchnäßten Kleidungsstücke kaum jemals vom Leibe bekamen. Ueberdies war ein großer Theil derselben durch Trunksucht geschwächt. Schon im August stellten sich einige Krankheitsfälle ein, mit Eintritt der kalten Jahreszeit steigerten sich dieselben. Die Erkrankten begaben sich beim Beginn der Krankheit nach Lötzen und den benachbarten Orten und brachten so den Keim der Krankheit dahin. Der Verlauf war auch hier größtentheils ein leichter und günstiger. Neuerdings sind die meisten der noch vorhandenen Kranken in das Kreislazareth gebracht, in welchem auf spezielle Anordnung der Regierung Alles für eine angemessene Verpflegung hergestellt ist.

Außerdem sind in einigen wenigen Ortschaften der Kreise Johannisburg, Lyck und Gumbinnen gleichfalls bei Arbeitern, welche bis dahin in Erdhütten gewohnt hatten, eine Anzahl von Erkrankungen vorgekommen; auch da sind die Kranken zur Zeit in Krankenhäusern untergebracht.

Die Erdhütten sind gegenwärtig verlassen und die Arbeiter, soweit sie nicht in der Gegend heimisch sind, haben auf den Dörfern zweckmäßiges Unterkommen gefunden. So ist denn zu hoffen, daß mit der Ursache der Erkrankungen auch deren Verbreitung aufhören werde.

Ein anderweitiger, gleichfalls unbedingt zuverlässiger Bericht läßt sich über die Krankheit folgendermaßen aus:

„Ich komme auf die Entstehungsursachen noch einmal zurück, weil man hier und dort diese Erkrankungen mit dem Namen des „Hungertyphus" bezeichnen hört und bei dem zeitigen Nothstande zu der Annahme geneigt ist, daß Nahrungsmangel die erste Bedingung für das Auftreten der Krankheit gewesen sei. Dieses ist nicht der Fall. Bekanntlich sind die südlichen Kreise unseres Departements, wo die Krankheit sich entwickelt hat, von dem Nothstande am wenigsten betroffen, so daß ein Nahrungsmangel bis jetzt sich dort nicht herausgestellt hat; auch waren die Subsistenzverhältnisse der Bahnarbeiter, wie der Chausseearbeiter in diesen Kreisen keine ungünstigen, zumal ihnen durch Verträge, welche von den Baumeistern mit bestimmten Speisewirthen geschlossen waren, gute Nahrungsmittel zu einer sehr mäßigen Taxe zu Gebote standen. Dagegen boten die übrigen Verhältnisse, unter denen diese Arbeiter lebten, mehr als ausreichenden Anlaß zur Erzeugung dieser Krankheit, welche, wie den Aerzten unserer Gegend wohl bekannt ist, in gelinderer Form und geringerer Ausbreitung hier zu Lande gar nicht selten vorkommt."

Aus vorstehenden durchaus verbürgten Mittheilungen ergiebt sich als unzweifelhaft, daß alle Angaben über Hungertyphus in Ostpreußen auf Irrthum beruhen. Es ist zu erwarten, daß alle Blätter, welche der Verbreitung der Wahrheit dienen wollen, die hier mitgetheilten Thatsachen zur Berichtigung früherer unwahrer Behauptungen ihren Lesern mittheilen werden. (Prov.-Corr.)

Deutschland.

Berlin, 8. Januar. Die Mittheilung einer offiziösen Wiener Korrespondenz des „Dresdener Journals" über das Programm des Herrn v. Beust läßt den Friedensversicherungen, wenn sie ganz aufrichtig gemeint sind, wenig zu wünschen übrig. Oesterreich würde danach einen Krieg nur unternehmen, nur gerechtfertigt erachten in dem Falle nothgedrungener Abwehr einer direkten Bedrohung oder der notorischen Gefährdung seiner Existenzbedingungen. Zu den letzteren würde aber, wie ausdrücklich hinzugefügt wird, die Vollendung der Einigung Deutschlands oder Italiens nicht gehören. Daraus folgt, daß Oesterreich einer solchen Einigung, wenn sie sich im Laufe der Zeit vollzieht, nicht entgegentreten würde. Die bisherigen gelegentlichen Neutralitätsversicherungen der österreichischen Stimmen hatten die Auslegung zugelassen, daß damit auf die Neutralität der süddeutschen Staaten in der Voraussetzung eines Konflikts mit dem Auslande bestimmend eingewirkt werden sollte, zumal der Prager Friede dabei stets betont wurde. Selbst die freiheitliche Richtung, welche Oesterreich neuerdings innehielt, so erfreulich sie an und für sich war, ließ nicht ganz vergessen, daß die österreichische Militärpartei sich in diese Richtung nur deßwegen gefügt haben mochte, weil dadurch Oesterreich die Mittel geboten werden konnten, für seine letzten Verluste Revanche zu nehmen, sobald die Gelegenheit sich günstig erweisen würde. Das bezeichnete angebliche Programm des Herrn v. Beust wäre dagegen sehr erfreulich. Die Zeit muß dasselbe allerdings erst bewähren. Verschiedene Symptome lassen indessen annehmen, daß die Intimität zwischen Frankreich und Oesterreich, von dem Orient abgesehen, nicht so groß ist, wie man gewöhnlich annimmt. Weiß aber Frankreich, daß es bei einem Vorgehen gegen Deutschland isolirt wäre, so wird man darin eine Bürgschaft des Friedens erblicken dürfen und auch die Friedensversicherungen des „Constitutionnel" noch mehr beachten, als schon geschehen ist.

Ausland.

Wien, 7. Januar. Die „N. Fr. Pr." schreibt über die Verfassung: „Nicht im Sturm und Tumult wurde die Kaiserliche Sanktion aus der Burg geholt. Mit festem Entschlusse, widerstrebende Elemente bei Seite schiebend, folgte der Kaiser dem Impulse bis zu den letzten Konsequenzen, und er hat Frieden mit seinen Völkern gemacht. Leute vom Hofe berichten uns, nie, seit sie ihn kennen, sei der Kaiser heiterer gewesen."

— Vom Minister Brestel, welcher eine Amtswohnung im Palais in der Himmelpfortgasse bezogen hat, erzählt man einen schönen Zug rühmlicher Anspruchslosigkeit. An dem Tage, an welchem er das Amt übernahm, wurde er in jene Räumlichkeiten geführt, welche für den neuen Minister als Wohnung verfügbar bezeichnet wurden. Brestel erklärte, sich mit zwei Zimmern begnügen zu wollen; es waren eben nicht die schönsten. Der den Minister bei diesem Wohnungsuchen begleitende Sektions-Chef machte denselben auf das Quartiergeld-Aequivalent von 2500 Fl. jährlich indirekt aufmerksam, daß er dem Minister beiläufig bemerkte: „Excellenz würden, wenn Sie Sich auf zwei Piecen beschränken, den theuersten Zins in ganz Wien bezahlen." Worauf Minister Brestel erwiederte: „Die zwei Zimmer genügen mir; der neue Finanz-Minister muß ein gutes Beispiel geben, und bei sich selber anfangen, etwas für den Staat zu ersparen."

Paris, 6. Januar. Michel Chevalier, der Senator und Vertrauensmann des Kaisers in Sachen des Freihandels, erhebt in den „Debats" die schwersten Anklagen gegen die seitherige Finanzwirthschaft des Seinepräfekten, und wirft ihm mit beißender Ironie vor, daß er in politischen Dingen noch auf dem Standpunkte Heinrich III. stehe und von der Revolution nichts erfahren habe. Die absolute Regierung dieses Herrn hat die Schuld der Stadt Paris auf die schwindelnde Höhe einer Milliarde gebracht. Denn seine von einer ernannten Kommission kontrolirte Macht ist eine in ihrem Thun und Lassen unumschränkte, indem die kontrolirende Behörde jedes Jahr ernannt wird, d. h. auch nicht wieder ernannt werden kann. Bei der gegenwärtigen Stimmung der Geister glaubt M. Chevalier kaum, daß ein solches System noch fortbestehen kann. Die Sprache, welche der Präfekt kürzlich in seiner Denkschrift und in seiner Tischrede gegen seine Gegner geführt, hat offenbar den edlen Senator sehr gereizt und er glaubt um so nachdrücklicher vorgehen zu müssen, als er in den neueren Maßregeln des Präfekten gegen die Fabrikanten der annektirten Stadttheile und selbst in den Konzessionen, zu welchen sich dieser wohl oder übel verstehen wird, eine tiefgreifende Beeinträchtigung des Freihandelssystems zu erblicken fürchtet, für dessen Einbürgerung in Frankreich M. Chevalier seit langen Jahren unermüdet thätig ist. M. Chevalier ist, wie er am Schlusse sagt, überzeugt, daß der Kaiser und seine Regierung nicht daran denken, die Prinzipien zu verläugnen, deren sichere Wirkung die Stärkung der französischen Industrie und die Vermehrung der Reichthümer und der Macht des Landes sein muß. Mit welchem Hochmuthe auch der Präfekt sein System vertheidigen und mit welcher Zuversicht er es in offiziellen Schriftstücken vertheidigen mag, er wird es nicht durchsetzen, denn dieses System ist die Verneinung aller volkswirthschaftlichen Verbesserungen, die seit 1860, dem Datum des Handelsvertrages vollbracht wurden. Es beruht auf einer veralteten Doktrin, welche durch den Staatsrath verdammt und von ganz Europa verworfen worden ist; es ist das Willkürsystem, von dem heute Niemand mehr etwas hören will.

Paris, 6. Januar. Der Erzbischof von Algier hat einen Aufruf für milde Beiträge zur Linderung der in Algerien herrschenden Noth erlassen, welche nach den unzweifelhaft glaubwürdigen Schilderungen des allgemein geachteten Prälaten wahrhaft entsetzlich ist. Die eingeborene Bevölkerung ist bekanntlich in den letzten Jahren durch alle möglichen Plagen, durch Cholera, durch die Heuschrecken und eine zweijährige Dürre heimgesucht worden. Seit Monaten, sagt der Erzbischof, lebt eine große Anzahl der Araber nur noch von dem Kraut der Felder und Baumblättern, die sie wie die Thiere verzehren, und jetzt, bei dem so ungewöhnlich strengen Winter, sterben sie im strengsten Sinne des Wortes Hungers; man sieht sie, kaum noch mit Lumpen bedeckt, haufenweise auf den Landstraßen in der Umgegend der Städte umherstreifen, von wo sie abgeführt werden mußten, um Unordnungen aller Art vorzubeugen; man sieht sie an den Abzugskanälen auf Abfälle lauern, um die sie sich streiten und die sie verschlingen; schon haben sie sogar die an Krankheiten gestorbenen, eingescharrten Thiere ausgegraben und der Viehdiebstahl bei den Kolonisten ist so allgemein, daß die Besitzer mit dem Gewehr in der Hand ihr Eigenthum schützen müssen; man sieht Morgens die Leichen von Verhungerten haufenweise, oft 6, 10, 12, an den Straßen liegen. Berechnungen, die nicht übertrieben sind, geben die Zahl der in den letzten 6 Monaten erlegenen Opfer auf mehr als 100,000 an; man ziehe hieraus den Schluß auf die Zahl der Wittwen, Waisen und Greise, welche ohne Hülfsquellen sind. Diese Nothleidenden erscheinen in langen Reihen auf den Höfen der Meiereien und an den Thoren der Städte; man sammelt die kleinen Kinder auf den Landstraßen auf, die oft noch die Aermchen um den Hals ihrer todten Mütter schlagen, selber im Sterben. Der Bischof von Oran schreibt dem Erzbischofe, daß es dort eben so schrecklich hergehe, und in der Provinz Constantine soll es nicht minder schlimm sein.

— Die „Liberté" meldet: „Gegen 1 Uhr diese Nacht hatte sich eine große Menge am Chateau d'Eau vor der Kaserne versammelt: auf dem großen Trottoir hatte man eine Glitschbahn gemacht. Das Einschreiten der Polizei genügte nicht, um den Platz zu räumen, und man hat die Truppen zu Hülfe rufen müssen. Ein Sergeant mit einer Anzahl Soldaten versuchten die Glitschpartie zu hemmen; sie wurden mit lautem Geschrei empfangen und es gelang ihnen nur mit der größten Mühe, die Ordnung herzustellen, nachdem verschiedene Verhaftungen vorgenommen waren."

— Marschall Niel hat eine Kommission eingesetzt zur Prüfung des vom preußischen Artillerie-Hauptmann a. D. Schultze aus Potsdam erfundenen weißen Schießpulvers. Es sollen schon sehr erhebliche Resultate aus den angestellten Versuchen vorliegen und sich namentlich ergeben haben, daß das weiße Pulver für die gezogenen Präzisionswaffen bei Weitem vortheilhafter sei, als das bisherige schwarze, weil es keinen Satz zurücklasse.

— In der Kaserne Prince Eugene fand eine kleine Auflehnung statt, in Folge dessen mehrere Soldaten verhaftet wurden.

Rom, 2. Januar. Es dürfte lange her sein, daß einem französischen Gesandten so viele gute Worte gegeben, so viele Freundlichkeiten und Aufmerksamkeiten erwiesen wurden, wie einem subalternen Gesandtschafts-Sekretär, Herrn Armand, während er in der Zeit der Garibaldi'schen Freischaaren-Expedition den Grafen Sartiges vertrat. Als Garibaldi näher und näher kam und die französischen Schiffe von Civita-Vecchia aus noch immer nicht in Sicht waren, da ließ Kardinal Antonelli Herrn Armand gar nicht mehr von sich gehen, man blieb in permanenter Sitzung. Herr Armand wurde wohl fünf Mal des Tages zum Papste gerufen, bis endlich die französischen Truppen landeten. Herr Armand hat ohne Zweifel damals in zwei Wochen die Treppen des Vatikans öfter auf und ab steigen müssen, als sonst bei einem französischen Diplomaten in eben so vielen Jahren nicht der Fall gewesen sein dürfte. Dafür hat ihn nun Pius IX. in den erblichen Grafenstand erhoben. — Die französischen Generale kamen mit den Stabsoffizieren diesen Vormittag aus Civita-Vecchia herüber, um den Papst zu beglückwünschen, der sie mit dem Segen für ihre Familien, für den Kaiser und Frankreich entließ.

London, 6. Januar. Aus der Rührigkeit, welche sowohl Civil- als Militär-Behörden in Dublin und im Süden Irlands entfalten, könnte man schließen, daß dieselben sich gegen einen erwarteten Fenier-Aufstand rüsten. Doch richten sich ihre Maßregeln, wenn man genau zusieht, mehr gegen vereinzelte Gewaltthaten, deren man sich von den gefährlichen Gesellen zu versehen hat. Die Schildwachen an den Schloßthoren sind verdreifacht, den vor Kingstown ankernden Kriegsschiffen und Zollkuttern wird reichlich Sand ausgetheilt, um griechisches Feuer gleich löschen zu können. Die Handelsschiffe haben unter der gewissenhaften Ausübung der Seepolizei sehr zu leiden; zumal an der Südküste werden sie jeden Augenblick von einem Kriegsschiffe angehalten, das sie auf Fenier oder Feniervorräthe untersucht. Den unruhigen Elementen in Cork wird zeitgemäß ein recht verständlicher Wink gegeben: die Artillerie macht öftere Uebungsmärsche und auch die Infanterie führt ihr Weg neuerdings durch die Straßen der Stadt. Die Fenier werden wohl merken, daß diese Exerzitien nicht ganz ausschließlich der Gesundheit oder militärischen Ausbildung der Truppen gelten.

— Wie die große Mehrzahl englischer Zeitungen über die neue Lebensbahn Oesterreichs urtheilt, braucht kaum angedeutet zu werden; von Interesse aber ist es, daß auch ein gut katholisches Blatt, die Wochenschrift „Chronicle", sich in höchst günstigem Sinne für die freie Bewegung im Kirchenstaate ausspricht und im Besonderen auch über die Beseitigung des Konkordats. „In Ungarn" — sagt es — „waren die Schwierigkeiten leicht zu überwinden, da das Konkordat, vom Landtage nicht sanktionirt, als nicht vorhanden angesehen werden konnte. Die westliche Hälfte des Reiches ist anders gestellt, trotzdem der intelligentere Theil des Publikums sich mit einem Nachdrucke und einer Einmüthigkeit ausgesprochen haben, die es der Regierung schwer machen würde, von der eingeschlagenen Bahn zurückzutreten. Die Stämme Oesterreichs wollen sich mit Nichten von der katholischen Kirche trennen; doch verlangen sie, daß die kirchlichen Vorrechte mit der Verfassung des Reiches in vollen Einklang gebracht werden. Die verfassungsmäßige Revision des Konkordats ist eine Forderung, die erfüllt werden muß, soll der Friede bewahrt bleiben. Finden die Vertreter der hierarchischen Partei diesen Preis zu hoch, so ist die Gefahr vorhanden, daß sich die Aufregung zuerst gegen das Besitzthum der Kirche und dann möglicher Weise auch gegen die Kirche selbst richte. Die Lenker der Kirche müssen beweisen, daß sie die

Anforderungen der Zeit verstehen. Der Verfassungsstaat muß alle seine weltlichen Obliegenheiten erfüllen können, ohne bei jedem Schritte auf den beschränkenden Widerstand der Kirche zu stoßen. Zu diesem Ende ist zuerst und zumeist nothwendig, daß der Volksunterricht die ganze Freiheit genieße, welche den Völkern Oesterreichs nun politisch und materiel zu Theil geworden ist; denn nur durch die unbehinderte Thätigkeit aller intellektuellen Kräfte des Reiches lassen sich die Schätze desselben für den Staat wie für den einzelnen Bürger nutzbar machen."

Von der polnischen Grenze, 1. Januar. Den Versicherungen der polnischen Polizeibeamten zufolge, treibt sich seit einiger Zeit eine solche Menge polnischer Emissäre im Königreiche umher, welche die Bevölkerung aufwiegeln und aufrührische Proklamationen verbreiten, daß die Oberbehörden sich veranlaßt gesehen haben, die Gensd'armen und Militärpatrouillen zu ermächtigen, alle ihnen etwa verdächtig erscheinenden Reisenden auf offener Landstraße anzuhalten und nach ihren Legitimationspapieren zu fragen. Vor wenigen Tagen wurde ein Reisender aus der diesseitigen Provinz angehalten, untersucht, verhaftet und nach Warschau transportirt, weil bei ihm 10 Exemplare des „Dziennik Poznanski" und 10 dergleichen der „Danziger Zeitung" vorgefunden wurden.

Pommern.

Stettin, 9. Januar. Herr Professor Prutz hielt am Dienstag Abend den ersten seiner Vorträge über „die deutsche Nationalliteratur der letzten 30 Jahre". Im Eingange hob der Redner hervor, wie nöthig es sei, in dieser neuesten Epoche unserer Literaturgeschichte auch des Einflusses zu gedenken, den andere gebildete Nationen auf ihre Entwickelung ausgeübt. Wie der Einzelne im Verkehr mit andern, so bildeten sich auch die Völker an einander, und wenn in früheren Zeiten das Prinzip der Abgeschlossenheit unter den Völkern herrschte, so habe die Neuzeit mit ihren großartigen Verkehrsmitteln die Gebildeten aller Völker zu einer Gemeinsamkeit der Interessen vereinigt, die auch in der Literatur jedes Produkt zum Gemeingut aller Gebildeten mache, und eine einseitige Entwickelung auf nationaler Basis ausschließe. — Der Redner rechtfertigte hierauf die Wahl seines Themas. Dasselbe könne der doppelte Vorwurf treffen, daß es einmal dem Interesse unserer, dem Praktischen zugewendeten Zeit fern liege, dann aber einen Zeitraum umfasse, dem man im Hinblick auf die vorangegangene Epoche den Namen einer Epigonenzeit zugestehe. Aber mit dem praktischen Leben einer Nation gehe das geistige, welches in Literatur, Wissenschaft und Kunst seinen Ausdruck finde, Hand in Hand. „Wie die Zeit arbeitet, so dichtet sie auch." Und wenn das Literaturbild der letzten 30 Jahre, die neben dem Erwachen des Nationalbewußtseins so viel Irrthum, Schuld und Kampf umfaßten, kein reines und schönes sei, so müsse man nicht die Dichter darum anklagen, sondern in den politischen, praktischen Zuständen die Ursachen suchen. „Ohne Nationalbewußtsein keine nationale Poesie, keine Blüthe in der Kunst!" — Als den für die Behandlung seines Themas zu wählenden Standpunkt bezeichnete der Redner den rein historischen, der ihn einer ästhetischen Kritik überhebe. Auf den Anfangspunkt der gegenwärtigen Epoche näher eingehend, gab er zunächst eine Darlegung der Einflüsse, welche das Jahr 1830 auf das geistige Leben der Völker gehabt. Das Jahr der Juli-Revolution sei weniger durch seine praktischen Folgen, als durch die Erwartungen wichtig gewesen, die man daran geknüpft. Während es daher in der Weltgeschichte einen unbedeutenden Gegenstand bilde, sei es für die Geschichte des menschlichen Geistes epochemachend. Das Wiederaufleben der französischen Nation, als erstes Ereigniß nach langen Jahren, hätte mannigfachen Wiederhall, wie in Belgien und Polen, gefunden, und auch Deutschland aus dem Schlummer geweckt. — Die Literatur erhielt neue Ideen, und das Prinzip der Ausgleichung, welches an den politischen Zuständen rüttelte, suchte von nun an auch in der Literatur die Kluft auszufüllen, die zwischen den Erzeugnissen der großen Dichter und dem Volke lag. Ein Stillstand, begleitet von dem Hingange dreier großer Männer, leitete die neue Zeit ein. Binnen wenigen Jahren schieden Göthe, Hegel, Schleiermacher aus der Reihe der Lebenden. — Die Bedeutung dieser Männer für die gegenwärtige Zeit veranlaßte hierauf den Redner zu einem Rückblick auf ihre Wirksamkeit. Göthe, sagte er, gehöre seiner ganzen Thätigkeit und Erscheinung nach dem 18. Jahrhundert an, dessen Grundgedanke es gewesen, die Zeit der Reformation zu erneuern, an die Stelle des mittelalterlichen Absolutismus die Idee der reinen Menschlichkeit, das Prinzip der Selbstbestimmung zu setzen. „Das 19. Jahrhundert aber sucht die Welt nach seinen Idealen umzuformen; der Dichter dieser Zeit ist Schiller, dessen Poesie das Leben und die Interessen der Völker wiederspiegelt, während bei Göthe noch die Selbstgenügsamkeit des einzelnen Individuums hervortritt. — Darum sei auch Göthe in späteren Lebensjahren dem Publikum und der neuen Zeit fremd geworden, während die von Schiller eingeschlagene Bahn durch die Schuld der Romantiker wieder verlassen worden sei. Auf Hegel übergehend, gab der Redner sodann einen Ueberblick über die Leistungen der früheren Philosophen seit Kant, auf dem Gebiete der philosophischen Probleme. — Während in dem vorangehenden Theile seines Vortrages der Stoff an sich schon das Interesse des Hörers befriedigen konnte, müssen wir ihm auf diesem Gebiete unsere besondere Anerkennung zollen für die Gewandtheit, Anschaulichkeit und Präzision, mit der er die Bestrebungen der neueren Philosophie in ihren charakteristischen Momenten dem Interesse der Zuhörer nahe zu bringen wußte. — Wie Kant den Gegensatz zwischen Denken und Undenkbarem durch den kategorischen Imperativ zu überbrücken gesucht, Fichte die ganze Welt der Erscheinungen mit ihrer Realität in das Ich verlegt, Schelling sich auf die Abwege der Naturphilosophie begeben, und Hegel endlich an die Stelle des absoluten Ich den Geist überhaupt gesetzt habe, dies alles legte der Redner in faßlicher und interessanter Weise dar. Den Einfluß Hegels auf die Gegenwart, in seinen Vortheilen und Schäden, wies er hierauf an einzelnen Beispielen nach, und schloß mit einer Charakteristik Schleiermachers, der als Vermittelungstheolog mehr durch die Einwirkung seiner Persönlichkeit, als auf wissenschaftlichem Wege den Gegensatz zwischen Kirche und Bildung auszufüllen gesucht habe. — Wir haben im Vorstehenden die Hauptmomente des in hohem Grade geistreichen und anziehenden Vortrages darzustellen gesucht, der nur erst die Einleitung zu dem eigentlichen Thema bildet, dessen weiteren Ausführung, die für den nächsten Dienstag versprochen ist, wir mit Spannung entgegensehen.

— Wie wir erfahren, wird das Müller'sche Quartett im Laufe dieses Monats hier wieder zweimal konzertiren. In seiner Besetzung ist dadurch eine Aenderung eingetreten, daß der Aelteste der Brüder durch seine Stellung als Kapellmeister des Theaters in Rostock auszuscheiden gezwungen war. In seine Stelle ist Herr L. Auer eingetreten, dessen Name als Violinist allen Musikfreunden rühmlichst bekannt ist. Das Quartett hat auch in seiner neuen Zusammensetzung sich des größten Beifalls zu erfreuen gehabt und Berichte aus Königsberg und Posen besagen, daß nach Seite der Technik sowohl wie des Zusammenspiels eine bedeutende Fortentwickelung stattgefunden hat. Das Publikum darf sich also voraussichtlich einen lang entbehrten musikalischen Genuß versprechen.

— Gestern feierte der ordentliche Professor, Geh. Medizinal-Rath Dr. Schultze zu Greifswald sein 50jähriges Jubiläum, zu welchem ihm der Rothe Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife verliehen worden ist.

— Nach dem „Militär-Wochenblatte" ist Thien, Port.-Fähnr. vom pomm. Hus.-Regt. (Blüchersche Hus.) Nr. 5, in das schleswig-holsteinsche Hus.-Regt. Nr. 16 versetzt, Prochnow, Zahlmeister beim 1. pomm. Ulanen-Regt. Nr. 4, der erbetene Abschied mit Pension ertheilt.

— Zum gestrigen Wochenmarkt sind von außerhalb 22,800 Pfund Fleisch hier eingeführt worden.

— Gestern Mittag ist vom Flur des Hauses Mittwochstraße Nr. 11—12 ein Som./709 gezeichnetes Faß Rüböl im Gewicht von 149 Pfd. gestohlen.

— Wir meldeten vor ungefähr 14 Tagen, daß ein etwa 30jähriger Mann aus einer Kleiderhandlung am Bohlwerk einen dort für den Preis von 11 Thlr. behandelten Ratiné-Ueberzieher ohne Bezahlung mitnahm und dem ihm sofort nachgesendeten Lehrling schließlich 1 Thlr. mit dem Bemerken einhändigte, daß er die übrigen 10 Thlr. bereits an seinen Prinzipal bezahlt habe, worauf er sich schleunigst entfernte. Jener Mensch ist nun als der Arbeiter Gütschow in Züllchow ermittelt, der Ueberzieher bei demselben auch vorgefunden und dem Eigenthümer zurückgegeben.

Stargard, 6. Januar. Von einem Schaffner der Berlin-Stettiner Eisenbahn wurde heute Morgen kurz vor Abfahrt des von hier nach Berlin um $4\frac{1}{2}$ Uhr abgehenden Zuges die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts, sorgfältig in Hemdenreste von feiner Leinwand und in Papier gewickelt und mit Bindfaden gut umschnürt, auf einem Schrank in einem der Durchgänge im Empfangsgebäude des hiesigen Bahnhofs liegend, vorgefunden. Dem Anscheine nach muß dasselbe bei seiner Geburt noch am Leben gewesen sein.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Januar. Nachdem gestern Abend 8 Uhr das Staatsministerium versammelt gewesen, trat dasselbe auch heute 1 Uhr im Konferenzzimmer des Abgeordnetenhauses zusammen.

— Bei der heitern Jagdtafelrunde zu Barby im Kreise zahlreicher Aristokratie aus der Provinz Sachsen, welche sich um den Grafen Bismarck versammelt hatte, hat derselbe nach Meldung der „Bernb. Z." keinen Anstand genommen, über die politische Lage Erklärungen abzugeben. Seiner festen Ueberzeugung nach ist das Schreckbild eines Krieges mit Frankreich für die nächsten Jahre ein reines Phantom, wofür er auch reelle Gründe beibrachte, und der Minister richtete an die Anwesenden die bestimmte Aufforderung, jede Besorgniß deshalb schwinden zu lassen.

— Die im Handelsministerium auf das gewerbliche Unterrichtswesen bezüglichen Angelegenheiten haben in Folge des Hinzutritts der polytechnischen Schulen zu Hannover, Kassel und Aachen und einer Anzahl in den neuen Landestheilen bestehender niederer technischer Lehranstalten eine solche Ausdehnung gewonnen, daß die Anstellung eines besondern Rathes für diesen Geschäftsbereich erforderlich geworden ist. Es ist deshalb der durch seine wissenschaftliche Befähigung und seine reichen Erfahrungen auf dem Gebiete des technischen Unterrichts hierzu besonders geeignete Geheime Ober-Baurath Nottebohm unter Entbindung von der Leitung der Gewerbeakademie als vortragender Rath in das gedachte Ministerium berufen worden.

— Im Abgeordnetenhause fand heute (Mittwoch) die zweite Berathung des Lasker'schen Deklarationsantrages (Art. 84) statt, der wiederum von der Resolution der Fortschrittspartei (Uebergang zur Tagesordnung) und der von den Freikonservativen beantragten Verfassungsänderung begleitet war. Als Antragsteller waren auch diesmal die Abgg. v. Hoverbeck, resp. v. Guerard genannt. Abg. Schulze (Berlin) drängte den anwesenden Justizminister Leonhardt, sich doch endlich zu äußern, dann könne die Fortschrittspartei vielleicht auch für Lasker stimmen, falls nämlich die Deklaration von der Regierung adoptirt werde. Da gab denn endlich der Herr Justizminister die Erklärung ab, daß die Regierung noch keinen Beschluß gefaßt habe und auch nicht habe fassen können, daß sie aber, falls einer der Anträge an sie gelangen oder auch nicht gelangen sollte, der Sache die sorgfältigste Prüfung und Erwägung widmen werde. Er für seine Person könne sich, da er nicht Mitglied des Hauses, sondern des Staatsministeriums sei, heute hier nicht äußern. Bei der Abstimmung wurden die Resolution und der Guerardsche Antrag mit sehr großer Mehrheit abgelehnt, dagegen der Lasker'sche Deklarationsantrag in namentlicher Abstimmung mit 174 gegen 144 Stimmen angenommen.

Kiel, 8. Januar. Nach hier eingegangener Meldung befand sich die Korvette „Vineta" am 21. November vorigen Jahres in Shanghai.

Augsburg, 8. Januar. Der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" wird aus München gemeldet, daß Seitens der Majorität der Abgeordnetenkammer, anläßlich der Wahlen zum Zollparlament die Kundgebung eines Programmes bevorstehe, welches im Gegensatze zu den Bestrebungen der Fortschrittspartei den Nichteintritt Baierns in den norddeutschen Bund, wie gegenwärtig dessen Verfassung und Gestaltung ist, befürwortet und sich für die Fernhaltung von allen Schritten, welche dahin führen könnten, entspricht.

Wien, 7. Januar. Der „Volksfreund", das Organ des Clerus, meldet, daß der Erzbischof Haynald die Mission, nach Rom zu gehen, um daselbst Verhandlungen wegen des Konkordats zu leiten, abgelehnt hat. Die von ihm in Erfahrung gebrachten Instruktionen, welche die Absichten der Regierung ausdrückten, bestimmten ihn zu diesem Entschlusse.

Wien, 8. Januar. Gutem Vernehmen nach hat der Oberbürgermeister Zelinka auf die Adressen des Leipziger und des Mannheimer Volksvereins betreffend die Haltung des Wiener Gemeinderaths in der Konkordatsfrage eine Erwiderung ertheilt, in welcher er hervorhebt, daß jene Adressen einen Beweis für die ungeschwächte Fortdauer des mächtigen Gefühls der Zusammengehörigkeit unter den deutschen Bruderstämmen ablegen; die Vertretung der Stadt Wien sei sich ihrer Aufgabe wohl bewußt, welche dahin gehe, die Pflege deutscher Kultur und Sitte zu fördern und zur festen Knüpfung des geistigen Bandes, welches Wien mit Deutschland verbinde, nach Kräften beizutragen.

— Die heutige „Presse" vernimmt, daß der bisherige Ober-Kommandant von Tyrol, FML. Kuhn, zum Generalstabschef der Armee ernannt ist. — Die „Debatte" dementirt die neuerdings aufgetretenen Gerüchte, betreffend bevorstehende Aenderungen im ungarischen Ministerium.

— Die Morgenblätter berichten, daß der neue Handelsminister Plener in der Ansprache an die Beamten seines Ressorts die Nothwendigkeit einer Regelung der Eisenbahntarife betont habe. — Die „Presse" schreibt: Der Publikation der den Finanzausgleich mit Ungarn betreffenden Gesetze stehen keine weiteren Hindernisse entgegen. Das frühere Ministerium hat diese Gesetze noch kontrasignirt. — Der „Wanderer" meldet von der russisch-polnischen Grenze, daß der Freiherr v. Beust in Folge eines Gerüchts von der Ansammlung russischer Truppen an der Grenze von der russischen Regierung darüber Aufklärung verlangt und daß letztere erwidert habe, die Besetzung der Grenze geschehe wegen Rekrutirung in Polen. — Nach der „Debatte" hat Preußen sich den Schritten, welche Oesterreich, Frankreich und England kürzlich bei der Pforte gethan, angeschlossen; nicht aber Rußland. Italien stimme mit Rußland überein.

Paris, 8. Jannar. Der preußische Botschafter, Graf v. d. Goltz, welcher bereits heute Abend hier wieder eintrifft, wird sich in den nächsten Tagen einer Operation unterwerfen müssen, deren Ausführung Dr. Nelaton übernommen hat. Die beschleunigte Rückreise des Botschafters soll hiermit in Verbindung stehen.

Marseille, 7. Januar. Nach hier eingetroffenen Nachrichten herrschen in den kleinasiatischen Gewässern augenblicklich sehr heftige Stürme. Die Korvette „Roland" ist an der Küste von Syrien gestrandet.

Rom, 7. Januar. Das offizielle „Giornale di Roma" veröffentlicht den vom 26. Dezember datirten Widerruf des Kardinals Andrea. Der Kardinal bittet darin um Verzeihung, daß er ungeachtet des Verbotes des Papstes nach Neapel gegangen ist. Er drückt sein Bedauern aus über den Skandal, den er verursachte, und über seine Beziehungen zu dem Florenzer Journale „Examinatore", dessen ketzerische Lehren er mißbilligt. Er halte fest an der Adresse der Bischöfe, welche im Juni 1866 in Rom versammelt waren. Er widerruft seinen Protest gegen das päpstliche Breve vom 12. Juni 1866 und bittet den Papst, sowie alle Diejenigen, welche er beleidigt habe, um Verzeihung. — Der baierische Gesandte, Baron von Sigismund, überreichte heute dem Papst seine Kreditive.

Madrid, 7. Januar. Es geht das Gerücht, daß in den Zolltarifen in nächster Zeit Reformen stattfinden sollen. — Der Senat hat die Sendung einer Adresse an die Königin mit 79 gegen 30 Stimmen angenommen.

London, 8. Januar. Der türkische Botschafter am Wiener Hofe, Haidar-Effendi, ist hier eingetroffen. — Aus Newyork vom 28. Dezember wird gemeldet: In Yukatan ist Santa Anna zum Diktator proklamirt worden. Ein mexikanisches Kanonenboot hat die Stadt Sisal in Yukatan blokirt. — Die Revolution in Nord-Domingo dauert fort. — Im Süden der Union kommen wiederholt Unruhen vor, welche durch den Nothstand hervorgerufen sind.

Rio Janeiro, 9. Dezember. Die Festung Humayta ist jetzt vollständig eingeschlossen. — Die Prinzessin Leopoldina, Herzogin zu Sachsen, ist am 6. Dezember von einem Prinzen entbunden worden.

Börsen-Berichte.

Berlin, 8. Januar. Weizen loco still, Termine neuerdings gestiegen. Roggen-Termine eröffneten heute unter dem Einfluß der auswärtigen animirten Berichte mit überwiegender Frage, besonders für die entfernten Sichten in Deckung als auch auf Spekulation, die eine Preissteigerung hierfür von ca. $1\frac{1}{4}$ Rt., für nahe Lieferung ca. $\frac{3}{4}$ Rt. pr. Wspl. hervorriefen. Der Markt schließt bei sehr belebtem Handel in recht fester Haltung. Effektive Waare begegnete gutem Absatz Gek. 2000 Ctr. Hafer loco und Termine höher. Gek. 600 Ctr.

Rübölpreise haben sich nur schwach behaupten können, indem nur wenig Kauflust bestand. Spiritus schloß sich der Festigkeit für Roggen an und wurde auf alle Sichten als auch für Loco-Waare ca. $\frac{1}{6}$ Rt. besser bezahlt. Gek. 10,000 Qrt.

Weizen loco 85—104 Rt. pr. 2100 Pfd. nach Qualität, weißbunt poln. 100—101 Rt. bez., pr Januar und Januar-Februar 91 Rt. Br., April-Mai $93\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni $94\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Roggen loco 78—82pfd. $74\frac{1}{2}$—$76\frac{1}{8}$ Rt. pr. 2000 Pfd. ab Bahn bez., pr. Januar u. Januar-Februar $74\frac{3}{4}$, $75\frac{1}{4}$ Rt. bez. u. Br., $\frac{3}{8}$ Gd. April-Mai $75\frac{3}{8}$, 76 Rt. bez., Br. u. Gd., Mai-Juni 76—$\frac{1}{2}$ Rt. bez.

Gerste, große und kleine, 48—56 Rt. pr. 1750 Pfd.

Hafer 33—$35\frac{1}{2}$ Rt., schlesischer 34—$\frac{1}{4}$ Rt., böhmischer 34 Rt., feiner oderbrucher 35 ab Bahn bez., per Januar $34\frac{1}{2}$ Rt. Br., $34\frac{1}{2}$ Gd., Januar-Februar $34\frac{1}{4}$ Rt. bez., April-Mai $35\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Rt. bez., Mai-Juni $35\frac{3}{4}$, 36 Rt. bez.

Erbsen, Kochwaare 68—80 Rt., Futterwaare 63—68 Rt.

Rüböl $10\frac{1}{4}$ Rt. bez., pr. Januar und Januar-Februar $10\frac{1}{6}$ Rt. bez., April-Mai $10\frac{1}{3}$ Rt. bez.

Leinöl loco 13 Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß $19\frac{7}{8}$ Rt. bez., pr. Januar u. Januar-Februar 20—$\frac{7}{8}$ Rt. bez., Februar-März $20\frac{1}{6}$, $\frac{1}{4}$ Rt. bez., April-Mai $20\frac{1}{2}$, $\frac{5}{8}$ Rt. bez., Mai-Juni $20\frac{5}{8}$, $\frac{5}{6}$ Rt. bez.

Fonds- und Aktien-Börse. Die Börse war matt; die Verkaufslust war schon Anfangs überwiegend; es war also sofort eine Coursherabsetzung der Haupt-Devisen nothwendig, um die Kauflust anzuregen.

Breslau, 8. Januar. Spiritus per 8000 Tralles 19. Weizen pr. Januar $95\frac{1}{2}$ Br.. Roggen pr. Januar 72, pr. Frühjahr $72\frac{7}{8}$. Rüböl pr. Januar $9\frac{2}{3}$, pr. Frühj. $9\frac{11}{12}$. Raps pr. Januar 89 Br. Zink per Januar $6\frac{12}{20}$.

Wetter vom 8. Januar 1868.

Im Westen:			Im Osten:		
Paris	— R.,	Wind —	Danzig	—4,8 R.,	Wind OSO
Brüssel	—0,5 R.,	„ N	Königsberg	—7,5 R.,	„ O
Trier	—3,7 R.,	„ S	Memel	—8,8 R.,	„ O
Köln	—1,6 R.,	„ NO	Riga	—10,7 R.,	„ O
Münster	—2,8 R.,	„ N	Petersburg	— R.,	„ —
Berlin	—5,2 R.,	„ O	Moskau	— R.,	„ —
Stettin	—5,8 R.,	„ OSO	**Im Norden:**		
Im Süden:			Christians.	3,6 R.,	„ SSW
Breslau	—4,8 R.,	Wind NO	Stockholm	—7,2 R.,	„ —
Ratibor	—4,8 R.	„ N	Haparanda	—13,9 R.,	„ N

Berliner Börse vom 8. Januar 1868.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1866.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	29 1/8	bz
Altona-Kiel	9	4	125 1/2	bz
Amsterdam-Rotterd.	4 3/4	4	99 3/4	bz
Bergisch-Märkische	8	4	133 1/4	bz
Berlin-An alt	13 1/2	4	211	bz
Berlin-Görlitz St.	—	4	78 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	97 1/4	bz
Berlin-Hamburg	9	4	160	bz
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	203	bz
Berlin-Stettin	8 7/12	4	137 1/4	bz
Böhm. Westbahn	5	5	61 3/4	B
Bresl.-Schw.-Freib.	9 1/6	4	119 1/2	bz
Brieg-Neisse	5 1/2	4	91 3/4	bz
Cöln-Minden	9 1/12	4	136 1/2	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2 1/3	4	74 1/4	bz
do. Stamm-Prior.	4 1/2	4 1/2	84 1/2	bz
do. do.	5	5	89 7/8	bz
Galiz. Ludwigsb.	6 1/20	5	85	bz
Löbau-Zittau	—	4	38 1/2	B
Ludwigshafen-Bexb.	10 5/6	4	150 1/2	G
Magdeburg-Halberst.	14	4	172	B
Magdeburg-Leipzig	20	4	240	bz
do. do. B.	—	4	87 3/4	bz
Mainz-Ludwigshafen	7 3/4	4	123 1/4	bz
Mecklenburger	3	4	74 3/4	B
Münster-Hamm	4	4	90	bz
Niederschl.-Märkische	4	4	87 3/4	bz
Niederschl. Zweigb.	5	4	77	B
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4 3/8	4	75	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	12	3 1/2	186 1/2	bz
do. Lit. B.	12	3 1/2	166 3/4	bz
Oestr.-Franz Staatsb.	7	5	135 7/8	bz
Oppeln-Tarnowitz	5	5	72 1/4	bz
Rheinische	6 1/2	4	115 1/2	bz
do. Stamm-Prior.	—	4	—	—
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30 1/2	bz
Russische Eisenbahn	5	5	77 1/2	bz
Stargard-Posen	4 1/2	4 1/2	93 1/2	B
Südöster. Bahnen	7 1/2	5	92 1/2	bz
Thüringer	7 2/3	4	128 1/2	bz
Warschau-Wien	—	5	59 1/2	bz

Prioretäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	83 1/2	G
do. II. Em.	4	83 1/2	G
do. III. Em.	4 1/2	—	bz
Aachen-Mastricht	4 1/2	70	bz
do. II. Em.	5	73 3/4	bz
Bergisch-Märkische I.	4 1/2	—	G
do. II.	4 1/2	94	G
do. III.	3 1/2	77 3/8	bz
do. Lit. B.	3 1/2	77 3/8	bz
do. IV.	4 1/2	93	G
do. V.	4 1/2	91 1/2	B
do. VI.	4 1/2	88 7/8	B
do. Düss.-Elb. I.	4	83 1/2	G
do. do. II.	4 1/2	90	bz
do. Dort.-Soest I	4	83 1/2	bz
do. do. II.	4 1/2	91 1/2	B
Berlin-Anhalt	4	89 1/4	G
do.	4 1/2	97 1/2	bz
do. Lit. B.	4 1/2	96 1/2	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	89	G
do. II. Em.	4	89	G
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	86	bz
do. C.	4	85 7/8	B
Berlin-Stett. I. Em.	4 1/2	96 1/2	G
do. II. Em.	4	83	bz
do. III. Em.	4	83	bz
do. IV. Em.	4 1/2	94 3/4	B
Breslau-Freiburg	4 1/2	92 1/2	G
Cöln-Crefeld	4 1/2	—	B
Cöln-Minden	4 1/2	96 1/2	G
do. II. Em.	5	102 1/2	bz
do. do.	4	84 1/2	bz
do. III. Em.	4	83 1/2	bz
do. do.	4 1/2	93 1/2	bz
do. IV. Em.	4	83 1/2	B
do. V. Em.	4	83 1/4	B
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	81 1/2	G
do. III. Em.	4 1/2	—	G
do. IV. Em.	4 1/2	85	B
Galiz. Ludwigsbahn	5	80 1/4	bz
Lemberg-Czernow	5	67 1/2	B
Magdeb.-Halberstadt	4 1/2	96 1/2	B
do.	4 1/2	94 1/4	G

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	68 1/2	bz
do.	4 1/2	94 1/4	G
Niederschl.-Märk. I.	4	87 3/4	B
do. II.	4	84 1/2	B
do. conv. I. II.	4	87 3/4	bz
do. III.	4	85	G
do. IV.	4 1/2	94 3/4	B
Niederschl. Zweigb. C.	5	100 1/2	G
Oberschlesische A.	4	—	B
do. B.	3 1/2	77 3/4	G
do. C.	4	85	G
do. D.	4	85	G
do. E.	3 1/2	77 1/2	bz
do. F.	4 1/2	93 1/4	bz
do. G.	4 1/2	93	B
Oesterr.-Französisch	3	255	bz
do. neue	3	244	bz
Rheinische	4	—	bz
do. v. St. gar.	3 1/2	78 1/2	bz
do. III. Em. 58/60	4 1/2	91 3/4	G
do. 1862	4 1/2	91 3/4	G
do. v. St. gar.	4 1/2	97	B
Rhein-Nahe-Bahn	4 1/2	93 1/8	bz
do. II.	4 1/2	93 1/8	bz
Mosko-Rjäsan	5	87	B
Rjäsan-Kozlow	5	80	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4 1/2	90 1/2	bz
do. II.	4	—	G
do. III.	4 1/2	90	B
Schleswigsche	4 1/2	90 3/4	bz
Stargard-Posen	4	82 3/8	bz
do. II.	4 1/2	—	G
do. III.	4 1/2	—	bz
Südösterr. Staatsb.	3	208	bz
Thüringer	4	89 1/4	G
do. III.	4	89 1/4	G
do. IV. Em.	4 1/2	97 3/4	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4 1/2	96	G
Staats-Anleihe 1859	5	103	bz
Staatsanleihe div.	4 1/2	96	bz
do. do.	4	89 3/4	bz
Staats-Schuldscheine	3 1/2	83 3/4	bz
Staats-Präm.-Anl.	3 1/2	115 1/2	bz
Kurhessische Loose	—	53 1/8	bz
Kur-N. u. Schuld	3 1/2	78 3/4	bz
Berliner Stadt-Obl.	5	102 3/8	bz
do.	4 1/2	96	G
do.	3 1/2	79	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	101 3/4	G
Kur. u. N. Pfandbr.	3 1/2	76 3/4	bz
do. neue	4	85 7/8	bz
Ostpreuß. Pfandbr.	3 1/2	77 1/2	G
do.	4	83 5/8	bz
do.	4 1/2	90 5/8	bz
Pommersche Pfandbr.	3 1/2	76 7/8	bz
do. neue	4	85 7/8	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	bz
do. neue	3 1/2	—	B
do. neue	4	84 7/8	bz
Sächsische Pfandbr.	4	84	B
Schlesische Pfandbr.	3 1/2	83 1/2	G
do. Lit. A	4	—	—
do.	3 1/2	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3 1/2	76 3/4	B
do. neue	4	83 1/2	bz
do. neueste	4	82 1/4	bz
do.	4 1/2	91	bz
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90 1/4	G
Pommersche	4	90	bz
Posensche	4	89 1/4	bz
Preußische	4	89	G
Westphälisch-Rhein.	4	93 1/2	bz
Sächsische	4	90 1/2	bz
Schlesische	4	90 3/4	bz

Gold und Papiergeld.

Fr. Bkn. m. R.	99 9/10	G	Dollars	1 12	G	Goldkronen	9 10	bz
do. ohne R.	99 3/4	bz	Napoleons	5 13 1/8	bz	Gold p. Zollpf.	469 1/2	G
Oest. Nt. öst. W.	84 1/8	bz	Louisd'or	112 1/2	G	Friedrichsd'or	113 3/4	bz
Russ. Bankn.	84 3/8	bz	Sovereigns	6 24 3/4	bz	Silber	29 25	G

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4 1/2	93 1/4	bz
Badische 35 fl.-Loose	—	29 1/4	bz
Baierische Präm.-Anl.	4	99 3/4	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4 1/2	94	G
Braunschw. Anl. 1866	5	101	bz
Dessauer Präm.-Anl.	3 1/2	94 1/2	G
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	—	B
Lübecker Präm.-Anl.	3 1/2	47 3/4	B
Sächsische Anleihe	5	104 3/4	G
Schwedische Loose	—	10 1/4	B
Oesterr. Metalliques	5	46 3/4	G
„ National-Anl.	5	55 1/8	bz
„ 1854er Loose	4	61 1/2	B
„ Credit-Loose	—	70	bz
„ 1860er Loose	4	69 3/4	bz
„ 1864er Loose	—	43	bz
„ 1864er Sb.-A.	5	60 1/2	G
Italienische Anleihe	5	42 3/4	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	85 1/2	bz
do. 1864 engl.	5	86 3/4	G
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	104	bz
do. 1866	5	99 1/8	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	63	bz
Part.-Obl. 500 Fl.	4	95 3/4	bz
Amerikaner	6	76 3/4	bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143 1/2	bz
do. 2 Mon.	3	142 7/8	bz
Hamburg kurz	2	151 3/4	bz
do. 2 Mon.	2	151 1/4	bz
London 3 Mon.	3	6 24 3/8	bz
Paris 2 Mon.	3	81 1/4	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	84	bz
do. do. 2 Mon.	4	83 3/8	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26	G
Leipzig 8 Tage	4 1/2	99 5/6	G
do. 2 Mon.	4 1/2	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	G
Petersburg 3 Wochen	7	93 5/8	bz
do. 3 Mon.	7	91 1/2	bz
Warschau 8 Tage	6	84	bz
Bremen 8 Tage	3 1/2	111 3/8	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1866	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	12	4	158 1/2	G
„ Handels-Ges.	8	4	109 1/4	bz
„ Immobil.-Ges.	3 4/17	4	70	B
„ Omnibus	5 3/10	5	—	—
Braunschweig	0	4	95 1/2	bz
Bremen	8	4	113	B
Coburg, Credit-	4	4	69 3/4	B
Danzig	8	4	105	G
Darmstadt, Credit-	4 1/2	4	79 1/4	bz
„ Zettel-	4	4	97	B
Dessau, Credit-	0	0	2 1/4	B
„ Gas-	11	5	153	bz
„ Landes-	7 1/2	4	91	B
Disconto-Commund.	8	4	108	bz
Eisenbahnbedarfs-	10	5	132	bz
Genf, Credit-	0	4	22 1/4	bz
Gera	7 3/3	4	98 1/4	G
Gotha	5	4	88 7/8	G
Hannover	5 1/5	4	78 3/4	B
Hörder Hütten-	—	5	107	bz
Hypoth. (O. Hübner)	12	—	108 1/4	bz
Erste Pr. Hypoth.-G.	4 3/4	4	—	—
Königsberg	7 1/1	4	111	G
Leipzig, Credit-	4 3/40	4	86	bz
Luxemburg	6	4	78	B
Magdeburg	5	4	89	G
Meiningen, Credit-	6	4	90	B
Minerva Bergw.-	0	5	34 1/2	B
Moldau, Credit-	0	4	18	bz
Norddeutsche	8 1/2	4	117	B
Oesterreich, Credit-	5	5	77 1/4	bz
Phönix	—	5	107	B
Posen	7 1/2	4	99 1/2	G
Preuß. Bank-Antheile	13 1/8	4 1/2	150	bz
Ritterschaftl. Priv.	5 4/5	4	90	G
Rostocker	7	4	113 5/8	B
Sächsische	6 3/4	4	105 7/8	bz
Schlesischer Bankver.	7 1/2	4	111	bz
Thüringen	4	4	64	bz
Vereins-B. (Hamb.)	10 3/16	4	109 1/2	G
Weimar	4 1/4	4	82	bz
Gew.-Bk. (Schuster)	7	4	101 1/2	bz

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Bertha Goßmann mit dem Lehrer Herrn Wilhelm Gaede (Stettin—Wampen). — Frl. Hedwig Küster mit dem Baumeister Herrn Breidsprecher (Kalkofen, Insel Wollin). — Frl. Amalie Unger mit Herrn Bernhard Behrendt (Pencun—Schollene). — Fr. Wittwe Bradenahl mit Herrn Wilhelm Bradenahl (Lassan). —
Geboren: Ein Sohn: Herrn C. Meyer (Greifswald).
Gestorben: Steuermann Carl Wewetzer (Stralsund, † Hull). — Pens. Polizei-Wachtmeister Joh. Gottlieb Steffens (Stralsund). — Klempnermeister Carl Kühn (Stralsund). — Frl. Louise v. Brause (Colberg). — Tochter Louise des Herrn L. Gärtner (Colbergermünde). — Söhnchen Gustav des Herrn Gustav Doll (Stettin).

Kirchliches.

In der St. Lucas-Kirche:
Donnerstag, den 9. Januar, Abends 8 Uhr: **Bibelstunde.** Herr Prediger Friedländer.

Schloß-Kirche.
Freitag, Vormittag **11 1/2 Uhr**, Ordination dreier Candidaten des Predigtsamtes: Herr General-Superintendent Dr. Jaspis.

Polizei-Bericht.

Verloren. Am 31. v. M. auf dem Wege von der Eisenbahn bis zum Rosengarten 1 brauner wollener Handschuh, worin 2 Rt. in 1/3-Stücken.

Gefunden. Am 31. v. M. auf dem Flur des Hauses Fischerstraße Nr. 17 zwei muthmaßlich gestohlene Portemonnaies. Am 31. v. M. in der Speicherstraße 1 Thürdrücker mit dreieckiger Oeffnung.

Stettin, den 7. Januar 1868.

Nutzholzverkauf im Revier Blockhaus.

Am Donnerstag, den 9. Januar c., beginnt der Nutzholzverkauf im Schlage Nr. 15 des Blockhaus-Revieres, Podejuch gegenüber, und kommen viele Eschen- u. Birken-, Eichen-, Rüstern- und Ellern-Nutz- und Schirrhölzer zum Verkaufe.

Die Oeconomie-Deputation.

Bibeln von 7 Sgr. an, **Neue Testamente** von 2 Sgr. an, sauber gebunden verkauft im Auftrage der Bibelgesellschaft der Bibelbote **Knabe** Elisabethstr. 9.

Eine der billigsten und reichhaltigsten Zeitungen ist unzweifelhaft der in Guben dreimal wöchentlich für nur 10 1/2 Sgr. vierteljährlich erscheinende **„Bote"** — Zeitung für Stadt und Land. — Inserate billigst, Abonnements bei allen Postanstalten.

Suppen-Anstalten.

In den drei vorhandenen Suppen-Anstalten:
Wallstraße Nr. 30,
Neu-Tornei, Turnerstraße Nr. 15,
Grünhof, Ecke der Langen- u. Pölitzerstraße beim Kaufmann Kypke,
wird fortan das Essen bei unveränderter Qualität zu 1 Sgr. das Quart verkauft werden. Halbe Quarte werden nicht verkauft.

Die bisherigen Marken zu 1 resp. 1 1/2 Sgr. für ein ganzes und ein halbes Quart werden beide als Quartmarken, so lange sie noch nicht umgetauscht und umgestempelt sind, angenommen.

Die Verkaufsstellen für Suppenmarken befinden sich bei den Herren:
Wilhelm Jahnke, kleine Dom- und Roßmarktstraßen-Ecke,
Carl Stocken, Große Lastadie Nr. 53,
C. A. Schmidt, Königsstraße Nr. 7,
Friedr. Richter, Gr. Wollweberstraße 37 u. 38,
Carl Ortmeyer, Gr. Wollweberstraße Nr. 51,
Berthold Lypcke, Gr. Wollweberstraße Nr. 16,
C. A. Schneider, Roßmarkt- u. Louisenstraßen-Ecke,
Schmidt & Schneider Nachf., Kohlmarkt 10,
Albert Großmann, Lindenstraße Nr. 24,
Franz Sorge, Lindenstraße Nr. 14,
Albert Rosenstein, Fischerstraße Nr. 18,
Ferd. Keiler, Breitestraße Nr. 18,
Robert Wehlitz, Mittwochstraße Nr. 24,
Wilhelm Jabob, Pelzer- und Ritterstraßen-Ecke.

Stettin, den 7. Januar 1868.

Das Comitee.

Auction.

am 9. und 10. Januar cr., Vormittags von 9 1/2 Uhr ab, im Kreis-Gerichts-Auctions-Lokal über: Gold- u. Silbersachen, Uhren, mahagoni und birkene Möbel aller Art, Sopha's, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Haus- und Küchengeräth,

am 10. um 11 Uhr: 22 verschiedene Civil-, Militair- und Eisenbahn-Dienstmützen.

Hauff, Kreisgerichts-Secretair.

Bekanntmachung.



Im IV. Quartal 1866 sind in den Wagen und Restaurations-Localen unserer Bahn verschiedene Sachen gefunden worden, zu welchen sich die Eigenthümer bisher nicht gemeldet haben.

Wir ersuchen die unbekannten Eigenthümer, die verlorenen Gegenstände unter genauer Bezeichnung derselben bei uns zu reclamiren, widrigenfalls solche nach Ablauf von 4 Wochen zum Besten unserer Beamten-Pensionskasse meistbietend werden verkauft werden.

Stettin, den 3. Januar 1868.

Direktorium
der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.
Fretzdorff. Zenke. Stein.

Ziehung am 13. Januar
1. Klasse Königlich Preußischer
Hannoverscher Lotterie,
Originalloose: ganze 4 Rt. 10 Sgr., halbe 2 Rt. 5 Sgr. und viertel 1 Rt. 2 1/2 Sgr., sind noch vorräthig in der
Königl. Preuß. Haupt-Collection von
L. Isenberg in Hannover.

Am 13. d. M. Gewinnziehung 1. Klasse Königl. Preuß. **Hannoverscher** Lotterie. Hierzu sind noch **Originalloose:** ganze à 4 Rt. 10 Sgr., halbe a 2 Rt. 5 Sgr. u. viertel a 1 Rt. 2 1/2 Sgr. zu beziehen durch die
Königl. Preuß. Haupt-Collection von
A. Molling in Hannover.

Russische Bettfedern und Daunen in 1/1, 1/2 u. 1/4 Pud sind billig zu verkaufen Fuhrstr. 6 im Laden.

Der Salon. Heft II.
ist erschienen.

Rheinisches
Intelligenz-Comptoir
in Mainz.
Bureau für Auskunft
über Credit- u. Geschäftsverhältnisse von Firmen und Personen, Agenturen-Uebernahme, Verkauf von Waaren;
Adressenaufgabe für Waarenabsatz;
Vermittelung vortheilhafter Associationen in Bank-, Handels- und Industrie-Geschäften; Besorgung **aller**, in den Bereich des Handels, der Industrie und Landwirthschaft einschlägigen Geschäfts-Vorkommnisse; Incasso und Accept-Einholung, Ausstände, Arrangements.
(Geschäftsprogramme gratis und franco.)

Zum herabgesetzten Preise
Torf, sonst 2 Rt. 10 Sgr., jetzt 2 Rt. frei v. d. Thür. Bestellungen werden erbeten Klosterstraße 6.
F. Kindermann.

Eine Sinfonie-Ode.

Novelle von **Friedrich Ludwig.**
(Fortsetzung.)

Franz hatte einige Stunden gearbeitet und war im Begriffe, die letzten Takte seines Rondo brillant zu schreiben, als der Garçon Monsieur Bessières anmeldete.

„Monsieur Bessières?" fragte Franz.

„Ja, mein Herr," erwiderte der Garçon. „Monsieur le capitain du bateau à vapeur la France."

Franz schob Einiges im Zimmer in Ordnung nnd ging dem Gemeldeten entgegen.

„Mein Herr," begann Bessieres, „es ist mir erfreulich, Ihnen sagen zu können, welchen Genuß ich gestern in Ihrem Concerte gehabt habe."

Franz nöthigte den Eingetretenen, sich zu setzen und sagte darauf: „Der Beifall, der mir hier zu Theil geworden ist, hat mir wohlgethan und ich gestehe, daß ich ihn nicht erwartet habe."

„Nicht erwartet?" fiel Bessieres ein. „Sind Sie nicht überall desselben gewiß und ganz daran gewöhnt?"

„Sie sprechen das, was ich wünsche, als erfüllt aus. Aber eben dies, daß ich hier einen solchen Beifall nicht erwartet habe, muß Sie bedenklich machen, ob ich überall desselben gewiß sei." entgegnete Franz.

„Geht Ihnen nicht der Ruf des größten Schülers von Chopin voraus und bewähren Sie diesen Ruf nicht stets von Neuem?" fuhr Bessieres fort.

„Man ist nachsichtig bei alledem, daß man das Unmögliche fordert," erwiderte Franz. „Uebrigens sollte man die technische Meisterschaft eines Künstlers nicht so hoch anschlagen und ich hege die feste Hoffnung, daß man von ihr zurückkommen wird, sobald man überhaupt zur ächten Musik zurückgekehrt ist. — Die Technik ist für den Musiker nur ein Mittel, seine Schöpfungen schnell an die Menge zu bringen. Und eben für meine Musik konnte ich wenig erwarten. Man ist des Tändelnden, des Ergötzlichen, des Flüchtigen zu sehr gewohnt, als daß ich glauben konnte, ein ernstes Interesse für meine Musik in Anspruch nehmen zn dürfen."

„O, glauben Sie das nicht, mein Herr," versetzte Bessieres. „Es sind Viele hier, die sich lebhaft für klassische Musik interessiren und durch Aufführung Beethoven'scher Werke, wie derer von seinen großen Vorgängern, dieselben kennen zu lernen suchen."

„Das hab' ich gehört, seitdem ich hier bin und mich darüber gefreut," erwiderte Franz. „Aber einzelne Wenige haben nicht immer den Sinn und das Urtheil eines Publikums in ihrer Gewalt."

„Und doch werden Sie. mein Herr, aus dem je größeren Besuche Ihrer drei Concerte, die Sie gegeben haben, erkannt haben, daß ein Sinn für ächte Musik auch in weiteren Kreisen vorhanden ist und daß es nur der Leiter bedürfte, denselben zu unterstützen," entgegnete Bessieres.

„Ich freue mich selbst, auf diese angenehme Weise getäuscht worden zu sein," bemerkte Franz und es ließe sich von einem Volke, wie von dem provençalischen, in dessen tiefstem Leben und in dessen schönster Geschichte so viel Gesang und Musik zu finden ist, die beste Hoffnung fassen."

„Mein Herr, Sie würden dieser schönen Täuschungen mehr erleben können, wenn Sie sich entschließen könnten, einen Versuch dazu zu machen," fuhr der Kapitän fort. „Und dazu möchte ich Sie bereden."

„Einen Versuch? wie so?" fragte Franz verwundert.

„Ja, mein Herr, wenn Sie sich entschließen könnten, mir einige Tage ihre Gesellschaft zu schenken, mit mir eine Fahrt nach Afrika zu machen und in Algier einige Concerte zu geben," fügte Bessieres hinzu.

„Gewiß, ein reizender Versuch," erwiderte Franz lachend. „Aber ich habe den Plan, nach einigen Tagen von hier nach Genua zu abzureisen, um von da aus einige Städte Ober-Italiens zu besuchen und Musik zu machen. — Dieser Plan bliebe, wenn ich jetzt eine Reise nach Algier unternähme, für diese Saison unausgeführt und manches Versprechen, das ich dorthin gegeben habe, unerfüllt. — — Freilich ist es mir auch jetzt schon etwas zu spät und ich könnte mein Reiseproject nur abgekürzt ausführen."

„Machen Sie den Versuch," ermunterte der Kapitän. „Sie sind tausendmal willkommen und werden mit vielem verdienten Danke zurückkehren."

(Fortsetzung folgt.)

Die Noth in Ostpreußen.

Der Vaterländische Frauen-Verein erneut den Ausdruck seines innigen Dankes für die ihm bis jetzt anvertrauten Gaben und seine dringende Bitte um unverweilte neue Gaben.

Wir haben in den letzten Tagen den Bezirksvereinen in Königsberg und Gumbinnen und den Kreis- und Local-Vereinen Beihülfe zur Ernährung der Arbeitsunfähigen und zur Pflege der Kranken im Betrage von 14,500 Thlr. überwiesen. Dies ist aber bei Weitem noch nicht zureichend, um der durch die große Kälte auf's Höchste gesteigerten Noth Grenzen zu setzen.

Von dem Königlichen Handels-Ministerium ist uns Frachtfreiheit auf den Staats-Eisenbahnen für Lebensmittel, Kleidungsstücke und Arbeitsmaterial gewährt worden und wir hoffen auf eine gleiche Bewilligung Seitens der Eisenbahn-Gesellschaften. Deshalb bitten wir nun, außer um Geld, auch um recht baldige Zusendung von trockenen Lebensmitteln (Mehl, Graupen, Grütze, Reis, Hülsenfrüchte, Backobst, geräuchertes Fleisch und Speck), warmen Kleidungsstücken, Wäsche und Arbeits-Material (Flachs, Hede, Wolle und Garn).

Aus Berlin und aus Gegenden westlich von Berlin wolle mau solche Gegenstände mit der Bezeichnung

„zur Linderung des Nothstandes in Ostpreußen"

an den Vaterländischen Frauen-Verein, abzugeben **Lindenstraße Nr. 82, bei Bergemann & Comp.**, senden. Aus Gegenden östlich von Berlin bitten wir um Sendung unter gleicher Bezeichnung an einen der Bezirks-Vereine des Vaterländischen Frauen-Vereins zu Königsberg in Pr. oder zu Gumbinnen.

Gott der Herr segne alle freundlichen Geber!

Berlin, den 4. Januar 1868.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Charlotte Gräfin v. Itzenplitz, Vorsitzende. **A. Krause**, geb. Leffel. **Marie Nöldechen**, geb. Friedheim.
Dr. Krætzig, Geh. Ober-Regierungs-Rath. **F. W. Krause**, Geh. Commerzien-Rath, Schatzmeister, Leipzigerstraße 45. **Fürst Boguslaw Radziwill.**
R. v. Sydow, Wirklicher Geheimer Rath. **Freiherr v. Troschke**, General-Lieutenant.

Zur Entgegennahme von Beiträgen ist die Redaction dieses Blattes gern bereit.

Ausbildung zum Fähnrichs-Examen auf dem Lande, im Anschluss an das Pädagogium Ostrowo bei Filehne.

Zwei Vorzüge haben der Militair-Vorbildungs-Anstalt auf Ostrowo die allgemeine Theilnahme zugewendet und Eleven von nah und fern zugeführt: erstens, dass sie auf dem Lande liegt, somit Garantie gegen Verirrungen bietet, denen junge Männer gerade dieses Alters in grösseren Städten leicht zum Opfer fallen; und zweitens, dass sie sich, wiewohl in eigener Organisation, an das Lehrwesen einer grossen, seit fast 20 Jahren bewährten Anstalt anschliesst, somit eine gründliche wissenschaftliche Ausbildung, fern von jeder verflachenden Abrichtung, gewährleistet. Den unverrückbaren Instituts-Einrichtungen und Normen, dem festgeordneten Gemeinschaftsleben, der durchgreifenden Controle gegenüber kann die Willkür und Laune, der Egoismus und die Fahrlässigkeit des Einzelnen sich nicht geltend machen, vielmehr werden alle Eleven in dem bestimmt ausgeprägten Instituts-Rahmen sicher ihrem Ziele zugeführt. Zum Eintritt in diese Curse gehören Tertianer- event. Secundaner-Kenntnisse. Pension 100 Thlr. quart. Gedruckte Prospecte gratis.

Dr. Beheim-Schwarzbach, Director paedagogii.

Pianoforte-Handlung
von
G. Wolkenhauer,
Stettin, Louisenstraße 13.

Größtes Lager
von
Concert-, Salon-, Stutz- und Cabinet-Flügeln, Pianinos, Pianos in Tafelform und Harmoniums
aus den renommirtesten Fabriken von
Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York und **Berlin.**

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren derart gewährt, daß etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch ohne Nachzahlung ersetzt werden.

Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen, auswärtige Bestellungen pünktlich und gewissenhaft ausgeführt.

Die von mir geführten Fabrikate, welche sich durch Weichheit des Tones, edle Klangfarbe, Tonfülle und Gleichmäßigkeit der Register auszeichnen, vorzüglich Stimmung halten und eine leichte und elastische Spielart besitzen, sind von den hervorragendsten musikalischen Autoritäten, als Lißt, Bülow, Tausig, Dreyschock, Kullack, Kiel, Bendel, Meyerbeer u. s. w. als vorzüglich anerkannt und liegen darüber sprechende Gutachten zur gefälligen Ansicht bei mir aus. Außerdem wurden dieselben auf den verschiedenen Industrie-Ausstellungen, einschließlich der **Pariser Industrie-Ausstellung im Jahre 1867**, mit den ersten und zweiten Preisen prämiirt.

An dem reichhaltigen Lager sind die Fabrikate sämmtlicher der musikalischen Welt bekannten bedeutenderen Fabriken des In- und Auslandes vertreten.

Laubsäge-Arbeiten

haben in der jüngsten Zeit bei Jung und Alt lohnende Anerkennung gefunden. Wir sind bestrebt gewesen, diese für die Jugend namentlich nützliche, zweckentsprechende Beschäftigung durch wirklich brauchbare Instrumente und Vorlagen noch mehr zur Geltung zu bringen und machen ganz besonders auf unsere leichten 12- und 14zölligen Laubsäge-Bügel von nur 14 Loth aufmerksam, da alle gewöhnlich im Handel befindlichen Bügel durch ihre Schwere der Jugend sehr bald das Sägen verleiden. Wir empfehlen deshalb unsere zuverlässigen

Laubsäge-Apparatkasten und Collectionen zum praktischen Gebrauch a 5 Rℓ, ganz vollständig mit Laubsägebügel; Schnitzbrett, 6 Vorlagen, Holzplatten, den nöthigen Werkzeugen und Sägen, so wie Lack, Firniß und flüssigen Leim, nebst specieller Anleitung a 2½, 3, 3½ bis 6½ Rℓ.

Wir verkaufen auch sämmtliche dazu nöthigen Werkzeuge, Laubsägen, Vorlagen in ca. 350 Nummern, Aufzeichnenpapier, Holz-Firnisse, Beizen und namentlich trockene zugerichtete Holzplatten in Elsen, Espe, Silberpappel, Birnbaum, Mahagoni, Aborn u. Nußbaum, Quadratfuß von 3 Sgr. ab einzeln, zu billigen Preisen en-gros & en-detail Aufträge von auswärts werden prompt ausgeführt.

Lehmann & Schreiber in Stettin, Kohlmarkt 15.



250 Mutterschafe
stehen in der hiesigen sehr wollreichen Heerde zum Verkauf. Abnahme nach der Schur.
Dominium Kleinow bei Gramzow, Station Prenzlau.

Mein Cabinet zum Haarschneiden und Frisiren, sowie meine Haartouren-Fabrik für Herren und Damen empfehle ich zur gefälligen Beachtung.

C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Perrücken, Scheitel, Locken, Flechten und Chignons hält vorräthig und empfiehlt billig;

Aller Art Haararbeiten werden angenowmen, gut und billig ausgeführt bei

C. Ewald, gr. Wollweberstraße Nr. 41.

Offerte.

Ich empfehle mein weißes, fast
geruchfreies Thüringer Erdöl
zum Mischen mit **Petroleum** zu bedeutend billigeren Preisen als Petroleum, mit dem Bemerken, daß durch diese Mischung das Petroleum an Feuergefährlichkeit verliert, sparsamer brennt und die Flamme ebenso schön weiß bleibt.

Probefässer von 2½ Ctr. stehen zu Diensten, jedoch nur an Wiederverkäufer. Ich werde damit den Beweis führen, daß das Thüringer Erdöl sich vorzüglich dazu eignet, den Consumenten ein billigeres, reelles Licht zu schaffen.

Correspondancen nehme nur **franco** an.

Weißenfels in Thüringen,
den 29. December 1867.
Albert Kobe.

Fabrikation von Gesundheits-Crepp
in Seide, Seide und Wolle, Seide und Fil d'Ecosse und daraus gefertigten
Unterhemden,
sicherstes Mittel gegen **Erkältungen** und wirksamstes **Linderungsmittel** für **Rheumatismen.**

Wegen ihrer Leichtigkeit und Durchgängigkeit für Transpiration bieten diese Kleider einen wesentlichen Vortheil gegen die bisherigen derartigen Fabrikate, daher sie von den anerkanntesten Aerzten immer mehr und mehr angelegentlichst empfohlen werden.

Die Art und Weise der Fabrikation **schützt gegen jedes Einlaufen bei der Wäsche.**

Von diesem meinem anerkannten Fabrikat, welches auf jeder Ausstellung **den ersten Preis** errang, habe ich dem **Herrn W. Johanning** in Stettin den alleinigen Verkauf für die Provinz Pommern übertragen.

Basel, den 1. November 1867.

C. C. Rumpf.

Auf Obiges Bezug nehmend, empfehle ich die
Gesundheits-Crepp-Hemden
als etwas ganz Ausgezeichnetes.

W. Johanning,
obere Schulzenstraße 44—45.

Jeder Zahnschmerz

ohne Unterschied wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes Zahn-Mundwasser binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, was unzählige Danksagungen der höchsten Personen bekunden.

E. Hückstädt
in Berlin, Oranienstraße 57.

Zu haben in Flaschen à 5 und 10 Sgr. in der Niederlage bei

Moll & Hügel,
Wirthschafts- und Aussteuer-Magazin.

Hiermit erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, dass ich mittelst Maschine

Emser u. Vichy-Pastillen,
beide aus den Salzen der resp. Brunnen bereitet, sowie dem Sodawasser entsprechende
Soda-Pastillen
(Bi-Carbonate of Soda)
darstelle.

Die beiden erstgenannten Pastillen haben sich bekanntlich als höchst schätzenswerthe Mittel gegen verschiedene Leiden bewährt und sind bereits so allgemein eingeführt, dass ich zu deren Empfehlung nichts weiter hinzuzufügen habe.

Die Soda-Pastillen
(Bi-Carbonate of Soda)
sind vorzugsweise gegen **Magensäure** zu empfehlen.

Die Pastillen sind sauber gepresst, mit Stempel versehen, in elegante Schachteln verpackt, und notire ich das Dutzend Schachteln für Wiederverkäufer:

Emser oder Vichy-Pastillen à 2 Thlr. 12 Sgr.,
Soda-Pastillen (Bi-Carbonate of Soda) à 2 Thlr.

Gleichzeitig empfehle ich meine Mineralwasser-Fabrikate, besonders Selterser- und Sodawasser angelegentlichst.

Dr. Otto Schür,
Louisenstrasse 8.

Ein Agent in Kiel,
mit den besten Referenzen versehen, wünscht eine **renommirte** Stettiner Sprit-Fabrik für **rohe Kartoffel-Sprite** zu vertreten, die **nur** bei größeren Posten verkauft. Näheres in der Exp. d. Bl.

Ein Bordeaux-Export-Haus ersten Ranges, bereits in Deutschland eingeführt, sucht für den Absatz seiner Weine und Spirituosen an die Privatkundschaft **thätige Agenten** gegen hohe Provision. Anmeldungen franco unter W. & S. poste restante **Bordeaux.**

Volks-Anwalts-Bureau.

Zur Anfertigung schriftlicher Arbeiten jeder Art empfiehlt sich

C. E. Scheidemantel,
Stettin, Rosengarten Nr. 48, 3 Tr.

Eingesandt.

In Nr. 259 der Volkszeitung wird der Tod des **Carl of Rosse** gemeldet, bekannt durch seine astronomischen Arbeiten, wie durch sein Riesen-Telescop, das er auf seinem irischen Gute Parsonstown mit einem Kostenaufwande von über 20,000 Pfund errichten ließ und das heute noch das größte seiner Gattung ist. —

Der Name Rosse ist bei uns ein über 150 Jahre alter, und die Nachkommen zur Zeit noch sehr bekannt. Die Urgroßeltern sind damuls von Sachsen hier eingewandert, wie aus den Kirchenbüchern zu ersehen ist. In den Jahren zwischen 1750 bis 1760 hat es hier zwei Brüder Rosse gegeben, von welchen der ältere, Ernst Christoph, hier geblieben und von dem die jetzt noch lebenden Nachkommen abstammen. Der andere ist zur See gegangen und hat unter Coock die Erde umsegelt, ist später in englische Dienste getreten. Andere und weitere Nachrichten über ihn fehlen. Es liegt den hier zur Zeit noch lebenden Namensfamilien sehr viel daran, zu erfahren, ob die Großeltern resp. Eltern des Sir John Rosse, berühmt durch seine Nordpolexpeditionen, später Capitain in der englischen Marine; ferner dessen Neffe, Sir James Clark, Südpolfahrer; sowie der vor Kurzem verstorbene Carl of Rosse, geborne **Engländer** oder **Deutscher Abkunft** sind, **dann,** ob sie Preußen und Pommern sind? Sollte Letzteres sich feststellen, so könnten wir Pommern stolz auf diese berühmten Namen sein.

Die Herren Gelehrten werden freundlichst gebeten, durch die Zeitung hierüber gefällige Aufklärung geben zu wollen!

Lassan, im Januar 1868.

Mehrere Einwohner.

Stettiner Stadt-Theater.

Donnerstag, den 9. Januar 1868.
Vorstellung im Prämien-Abonnement.
Wie man Häuser baut.
Lokales Zeitgemälde in 4 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.

Vermiethungen.

Nr. 23. Gr. Domstraße eine Wohnung, 4 Stuben, Kabinet, Küche und Zubehör, parterre, auch zum Comptoir passend, zu vermiethen.

Lotterie.

Bei der heute angefangenen Ziehung der 1. Klasse 137. Königl. Klassen-Lotterie fielen 3 Gewinne zu 1200 Rℓ auf Nr. 9444. 56,469 und 82,206, 1 Gewinn von 500 Rℓ auf Nr. 15,157 und 2 Gewinne zu 100 Rℓ auf Nr. 37,112 und 50,727.

Berlin, den 8. Januar 1868.

Königliche General-Lotterie-Direction. 20

Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin:** **I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast** **I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau). **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg:** **I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab.

Ankunft:

von **Berlin:** **I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard:** **I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg:** **I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk:** **I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk:** **I.** 8 U. 45 M. Morg **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 25 Min. früh.
Kariolpost nach Grünhof 4 U. 45 M. fr. u. 11 U. 20 M. Vm
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 Uhr früh.
Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 50 M. früh, 12 U. Mitt. 5 U. 50 M. Nachm.
Botenpost nach Grabow und Züllchow 11 U. 45 M. Vm. und 6 U. 30 Min. Nachm.
Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 55 M. Vm. u. 5 U. 55 M. Nachm.
Botenpost nach Grünhof 5 U. 45 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 U. 45 M. Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 Uhr 40 Min. fr. und 11 Uhr 55 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 Uhr 40 Min. fr.
Kariolpost von Züllchow u. Grabow 7 Uhr 15 Min. fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 U. 45 M. fr., 11 U. 55 M. Vorm. und 5 Uhr 45 Min. Abends.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 U. 30 M. Vorm. und 7 Uhr 30 Min. Nachm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 Uhr 50 Min. Vorm. u. 5 U. 50 Min. Nachm.
Botenpost von Grünhof 5 Uhr 20 Min. Nachm.
Personenpost von Pölitz 10 Uhr Vorm